

Stellungnahme zum BPl 97, Bebauung der nordwestlichen Seite der Burgkirchnerstraße zwischen Ulrich-Schmid-Straße und Landwirtschaftsbetrieb Lazarus.

Eine kurze Zusammenfassung der vier Punkte hier (nicht Teil der Stellungnahme):

1. Fragen und Vorschläge zu den geplanten Lärmschutzmaßnahmen in diesem Bereich; dass die Lärmbelastung der Burgkirchner Straße deutlich zu hoch ist, hat der BN vor einigen Jahren rechnerisch und durch die ersten, dort durchgeführten Lärmmessungen festgestellt.
2. Nach wie vor schlagen wir eine Geschwindigkeitsbeschränkung und weitere Verkehrsberuhigende Maßnahmen vor, die die Situation nicht nur im BPl 97 verbessert (Lärm, Sicherheit, ...) und mit geringen Mittelaufwand durchgeführt werden kann.
3. Dies würde die Kosten für den Lärmschutz im BPl 97 verringern.
4. Nichts mit dem BPl 97 hat die Ankündigung von fast vierfach höherem Lärm an der Bahntrasse zu tun, dennoch ist sie nicht akzeptabel. Wir haben die Stadt aufgefordert, mit den entsprechenden Stellen (Industrie, Bahn, ...) Gespräche darüber aufzunehmen.

1. Schon länger hat auch die Ortsgruppe Burghausen auf die erhöhte Lärmbelastung der Burgkirchner Straße hingewiesen und dies auch mit Messungen belegt. Um diese erhöhte Lärmbelastung zu erniedrigen, schlägt Fa. Müller u.a. eine mindestens 2,7 m hohe Schallschutzmauer, die hochabsorbierend ausgerüstet sein muss, um die Beschallung der gegenüberliegenden Häuserzeile zu vermeiden, und mit einem relativ großen Abstand der Bebauung im BPl97 zur Straße vor.

1.1 Interessant ist eine geplante weitere Verschärfung der Schallemissionen um 3 dB (DIN 4109, 2016, Weißbuch), die aufgrund des LRA AÖ schon heute als Regel der Technik für den maßgeblichen Außenlärmpegel herangezogen werden soll.

Hier noch zwei Fragen:

1.2 Warum wurde die zweite Zufahrt zu dem Gebiet nicht in der nordöstlichen Ecke (Ecke Ulrich-Schmid / Burgkirchner Straße) geplant und dafür die Zufahrt in der Mitte geschlossen? Für Fußgänger und Fahrradfahrer wäre sicherlich in der Mitte auch durch eine schallschutzwirksame, überlappende Mauer eine Zufahrt möglich gewesen. Dies hätte den erhöhten Lärmeinfluss in der Mitte vermieden.

1.3 Warum wird die Lärmschutzmauer nicht näher an die Burgkirchner Straße gerückt? Dies hätte doch nur positive Effekte, bezüglich Lärmimmissionen und Optik.

2. Im Lärmschutzgutachten ist z.B. auch eine Geschwindigkeitsbegrenzung als lärmindernde Maßnahme berechnet und aufgeführt. Wir haben dies schon länger vorgeschlagen, zusammen mit anderen Verkehrs-beruhigenden Maßnahmen (grüne Welle,).

Im Kapitel 7.2 der neuesten Lärmbeurteilung der Fa. Müller-BBM GmbH werden 2.6 dB Lärminderung bei einer Geschwindigkeitsreduzierung von 50 auf 30 km/h genannt. Das entspricht beinahe einer Halbierung des Lärms. Wir wiederholen uns, wenn wir darauf hinweisen, dass diese Maßnahme vergleichsweise geringe Kosten verursacht, sehr schnell realisierbar ist, den Lärm nicht nur im Bereich des BPl 97 sondern der ganzen Burgkirchner Straße reduziert und zugleich die Sicherheit entlang der ganzen Straße entscheidend verbessert. Die von Fa. Müller aufgeführten Maßnahmen betreffen ja nur das Gebiet des BPl 97 und nicht den Rest der Burgkirchner Straße!

3. Weiterführende lärmschutztechnische Maßnahmen dürften dadurch erleichtert und verbilligt werden. So muss die Schallabsorption der Lärmschutzmauer sicherlich nicht so

hoch sein, wie ohne eine Geschwindigkeitsreduzierung! Der Lärm, der die oberen Stockwerke der ersten Häuserzeile trifft, ist ebenfalls deutlich niedriger,

4. Als hochproblematisch sehen wir einen Punkt an, der mit dem BPl 97 nichts zu tun hat, aber in den schalltechnischen Verträglichkeitsprüfungen der Fa. Müller-BBM GmbH angesprochen wird: Die Prognose der Schallemissionen der Bahnlinie für 2025. Die Prognose für die Dichte und Art der Züge stammt von der Deutschen Bahn AG, die darauf fußenden Berechnungen hat Fa. Müller durchgeführt:

Für die Nacht wird für 2025 eine Lärmerhöhung von 79,6 auf 84,6 dB, d.h. um 5 dB prognostiziert. Das bedeutet fast eine Vervierfachung des Lärmes für die Anwohner des Bahngleises auf der ganzen innerstädtischen Strecke, die auf keinen Fall akzeptabel ist! Die Stadt sollte hier sofort mit der Deutschen Bahn AG und der örtlichen Industrie sprechen und die Möglichkeiten ausloten, dass es dazu nicht kommen wird.